

BEAUFTRAGT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

www.SIFO.de

Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

11/17

1. Aktuelle Förderrichtlinie: „Internationales Katastrophen- und Risikomanagement – IKARIM“S.2
2. Erinnerung: Partnering Event zur Förderrichtlinie „Zivile Sicherheit – Kritische Strukturen und Prozesse in Produktion und Logistik“ am 18. Oktober 2017 im Maritim Hotel Düsseldorf.....S.3
3. Erinnerung: Sommer mit Sicherheit: Aufruf zur Beteiligung an der ersten Sommerakademie der zivilen Sicherheitsforschung im Juli 2018 in Bad PyrmontS.3
4. Aktuelle Ergebnisse aus der Sicherheitsforschung – Projekte stellen sich vor:
Kompetenz und Organisation für den Massenansturm von Patienten in der Seeschifffahrt
(KOMPASS).....S.4
5. LinksS.6

1. Aktuelle Förderrichtlinie: „Internationales Katastrophen- und Risikomanagement – IKARIM“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat am **6. Oktober 2017 die Förderrichtlinie „Internationales Katastrophen- und Risikomanagement – IKARIM“** im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ veröffentlicht.

Naturkatastrophen, aber auch technische Schadenslagen bedrohen weltweit das Leben und die Gesundheit von Millionen Menschen und verursachen Jahr für Jahr große volkswirtschaftliche Schäden. Um die Folgen solcher Ereignisse abzumildern, wurden unter Federführung der Vereinten Nationen Vereinbarungen zu einem verbesserten Katastrophen- und Risikomanagement getroffen. Im Rahmen des Programmes „Forschung für die zivile Sicherheit“ konnten sich Forscherinnen und Forscher in Deutschland in diesem Bereich umfangreiches Wissen erarbeiten. Mit der Förderrichtlinie „Internationales Katastrophen- und Risikomanagement – IKARIM“ stärkt das BMBF den Beitrag Deutschlands, um die auf internationaler Ebene formulierten Ziele zu erreichen. Durch die Zusammenarbeit mit Schwellen- und Entwicklungsländern, aber auch mit entwickelten Staaten soll die in Deutschland vorhandene Expertise vor Ort zur Verfügung gestellt werden.

Gefördert werden Forschungs- und Entwicklungskooperationen mit ausgewählten Partnerländern in Afrika und Asien. Die Vorhaben sollen konkrete Herausforderungen aufgreifen und gemeinschaftlich eng am Bedarf orientierte, innovative Lösungsansätze in der Katastrophenprävention und -bewältigung entwickeln und implementieren. Ziel ist die Stärkung der Resilienz der Partnerländer gegenüber Naturrisiken und technischen Katastrophen.

Im Sinne einer erfolgreichen Implementierung müssen die geförderten Vorhaben über relevante Schnittstellen zu umsetzungsorientierten Akteuren und Anwendern in den jeweiligen Partnerländern verfügen und lokale Rahmenbedingungen berücksichtigen. Zur Vorbereitung und Anbahnung der FuE-Vorhaben vor Ort besteht die Möglichkeit, im Vorfeld Definitionsprojekte durchzuführen. Sie sollen Handlungsbedarfe verdeutlichen und die konkreten Forschungsaktivitäten festlegen.

Bewerben können sich Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, Hochschulen, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Behörden und deren Forschungseinrichtungen sowie vergleichbare Institutionen.

Weitere Informationen zu den Möglichkeiten und Rahmenbedingungen dieser Bekanntmachung finden Sie unter: <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1416.html>

Einreichungsfrist für Anträge für Definitionsprojekte:

Projektanträge für Definitionsprojekte können **bis zum 15. Dezember 2017** über die Internet-Portale

Afrika: https://foerderportal.bund.de/easyonline/reflink.jsf?m=IB-AFRIKA&b=IKARIM_AFRIKA_2017

Asien: https://foerderportal.bund.de/easyonline/reflink.jsf?m=IB-ASIEN&b=IKARIM_ASIEN_2017

eingereicht werden.

Ansprechpartnerin (Definitionsprojekte):

Dr. Anja Köhler, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Tel: +49 228-3821-1428,

E-Mail: manja.koehler@dlr.de

Einreichungsfrist für Projektskizzen:

Projektskizzen für FuE-Vorhaben können **bis zum 15. Dezember 2018** über das folgende Internet-Portal eingereicht werden:

<https://www.projekt-portal-vditz.de/Bekanntmachung/IKARIM>

Ansprechpartner (FuE-Projekte):

Dr. Leif Brand, VDI Technologiezentrum GmbH, Tel: +49 211 6214-516, E-Mail: brand@vdi.de

[zurück](#)

2. Erinnerung: Partnering Event zur Förderrichtlinie „Zivile Sicherheit – Kritische Strukturen und Prozesse in Produktion und Logistik“ am 18. Oktober 2017 im Maritim Hotel Düsseldorf

Wie bereits im Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung 9/2017 angekündigt, findet zur Unterstützung interessierter Akteure bei der Bildung von Konsortien und der Vorbereitung von Projektanträgen jeweils ein Partnering Event in Österreich und Deutschland statt. Beide Veranstaltungen richten sich an potenzielle Antragsteller aus Österreich und Deutschland:

- Zum Partnering Event in Deutschland lädt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) am 18. Oktober 2017 in das Maritim Hotel am Flughafen Düsseldorf ein. Weitere Informationen zu Ablauf und Inhalten finden Sie unter: <https://www.sifo.de/de/partnering-event-zu-den-foerderrichtlinien-zivile-sicherheit-kritische-strukturen-und-2276.html>
- Das Partnering Event in Österreich (der sogenannte Einreichertag) findet am 7. November 2017 im Austria Trend Hotel Park Royal Palace Vienna in Wien statt. Nähere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter: <https://www.ffg.at/www.ffg.at/kirasveranstaltungen/einreichertag-2017/18>

Für das Partnering Event in Deutschland bitten wir um eine möglichst zeitnahe **Anmeldung, spätestens bis zum 16. Oktober 2017** unter:

<http://www.sifo.de/de/anmeldung-partnering-event-zu-den-foerderrichtlinien-zivile-sicherheit.php>

Ansprechpartner:

Bei organisatorischen Fragen: Martina Müller, Projektträger Sicherheitsforschung, VDI Technologiezentrum GmbH, Tel.: +49 211 6214-231, E-Mail: mueller_m@vdi.de

Bei fachlichen Fragen: Dr. Lars Winking, Projektträger Sicherheitsforschung, VDI Technologiezentrum GmbH, Tel.: +49 211 6214-323, E-Mail: winking@vdi.de

[zurück](#)

3. Erinnerung: Sommer mit Sicherheit: Aufruf zur Beteiligung an der ersten Sommerakademie der zivilen Sicherheitsforschung im Juli 2018 in Bad Pyrmont

Vom 23. bis 27. Juli 2018 findet die erste Sommerakademie der zivilen Sicherheitsforschung in Bad Pyrmont statt. Dazu ruft der Fachdialog Sicherheitsforschung alle NachwuchswissenschaftlerInnen

(Doktorandinnen und Doktoranden und Postdocs) zur Beteiligung auf, die zu Themen der zivilen Sicherheit in Deutschland und Europa arbeiten.

Die Sommerakademie verfolgt das Ziel, den Austausch zwischen den jüngeren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über Erkenntnisse und Herausforderungen ihrer Arbeit in der zivilen Sicherheitsforschung zu intensivieren. Auch sollen die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler entsprechend ihrer spezifischen Bedürfnisse in der Sicherheitsforschung weitergebildet werden.

So stehen neben Abendvorträgen einschlägiger Experten auch Werkstattformate, zum Beispiel für Schreibtrainings oder zur Forschungsberatung, auf dem Programm. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 bis max. 25 Interessierte begrenzt.

Den **Aufruf zur Beteiligung** sowie weitere Informationen zur Bewerbung finden Sie unter:

http://www.sifo-dialog.de/images/pdf/sommerakademie-2017/Aufruf-zur-Beteiligung_Sommerakademie_2018.pdf

[zurück](#)

4. Aktuelle Ergebnisse aus der Sicherheitsforschung – Projekte stellen sich vor: Kompetenz und Organisation für den Massenansturm von Patienten in der Seeschifffahrt (KOMPASS)

Unterstützung bei Unfällen mit vielen Verletzten auf See

Unfälle auf See, wie zum Beispiel der Brand auf der Fähre Lisco Gloria oder die Havarie der Costa Concordia vor der Insel Giglio haben gezeigt, dass Menschen auf Schiffen in großer Zahl verletzt werden können. Auch die Verbreitung von Krankheitserregern kann auf Fähren- und Kreuzfahrtschiffen schnell zu einer großen Anzahl von Infektionsfällen führen. Für einen Massenansturm von Verletzten bzw. Patienten ist die an Bord zur Verfügung stehende Ausrüstung jedoch nicht ausgelegt und die Schiffsbesatzung stößt schnell an ihre Grenzen.

Während es für vergleichbare komplexe Schadenslagen an Land inzwischen erprobte Einsatzkonzepte gibt, ist dies für den See- und Hafenbereich bisher noch nicht ausreichend der Fall. Einsatzübungen haben gezeigt, dass schon die Versorgung von über zwanzig Verletzten mit den derzeitigen Mitteln eine große Herausforderung darstellen kann, da auf See besondere Bedingungen zu beachten sind.

Zum Beispiel können professionelle Helfer, wie etwa Notärzte, je nach Seegebiet und Wetterlage, unter Umständen nur mit großer Verspätung und in begrenzter Zahl an Bord gebracht werden. Dazu kommt: An Land einfach herbeizuschaffende grundlegende Hilfsmittel, wie zum Beispiel elektrischer Strom oder sauberes Wasser, stehen unter Umständen nicht zur Verfügung. Der auf einem Schiff eingeschränkte Platz wird durch eine Havarie, das heißt eine Schräglage oder Verrauchung, möglicherweise noch weiter begrenzt. Auch der Vorrat an Medikamenten und medizinischen Hilfsmitteln an Bord des Schiffes ist limitiert. Zudem ist es auf See nicht ohne Weiteres möglich, Patienten schnell, bzw. überhaupt in Krankenhäuser an Land abzutransportieren.

Das Forschungsprojekt

Die Crew eines Schiffes ist bei einem Massenansturm von Verletzten (MANV) oft viele Stunden auf sich allein gestellt und steht unter anderem vor der Herausforderung, die Verletzten an Bord zu finden, einen Behandlungsplatz aufzubauen, eine erste Sichtung der Patienten vorzunehmen und Erstversorgung zu

leisten. Das Forschungsprojekt KOMPASS, das durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird, hat sich mit dieser Thematik intensiv beschäftigt. Projektpartner im Konsortium sind das Institut für Sicherheitstechnik/Schiffssicherheit e.V. in Rostock, die Universitätsmedizin Greifswald, das Unfallkrankenhaus Berlin, die mainis IT-Service GmbH, die Corpuls Elektromedizinische Geräte G. Stemple GmbH sowie das Institut für Soziologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Die Partner haben in den vergangenen zweieinhalb Jahren verschiedene technische und organisatorische Hilfsmittel erarbeitet, um Schiffsbesatzungen bei der Bewältigung komplexer Schadenslagen in Zukunft besser unterstützen zu können.

Dazu gehören Maßnahmekarten, die mögliche Erstmaßnahmen zur Bewältigung eines Massenanfalls von Verletzten auf See vorschlagen, zum Beispiel für den Aufbau eines Behandlungsplatzes. Des Weiteren ist ein tabletbasiertes Software-System entwickelt worden, das den Vorgang der Sichtung unterstützt und dafür Hinweise gibt, welche Patienten wie transportiert werden müssen. Manche Betroffene müssen zum Beispiel liegend getragen, andere müssen mit Sauerstoff versorgt werden. Dadurch können die Patienten herannahenden Hubschraubern oder Schiffen, wie zum Beispiel einem Rettungshubschrauber oder einem Seenotkreuzer, besser zugewiesen werden. Zur weiteren Unterstützung wurde ein Defibrillator in Kombination mit einer telemedizinischen Versorgung vorbereitet, mit der eine fachgerechte Anleitung von Land aus möglich wird. Ergänzend wurde ein System zur parallelen Sauerstoffversorgung von bis zu acht Patienten (zum Beispiel nach einer Rauchgasvergiftung) entwickelt.

Ausblick

Die Ergebnisse von KOMPASS sind in einer Großübung am 25. September 2017 interessierten Endanwendern vorgestellt worden. Die Übung fand auf dem Museumsschiff Typ „Frieden“ in Rostock-Schmarl statt. Das Übungsszenario sah vor, dass nach einem Brand auf hoher See ca. 40 Personen verletzt worden waren. Hilfe konnte so erst nach einigen Stunden eintreffen. Die betroffenen „Passagiere“ wurden von Statisten gespielt, nach bestimmten Verletzungsmustern geschminkt und auf dem Schiff verteilt. Die Crew, die durch Seeleute verschiedener Reedereien dargestellt wurde, hatte die realistische Aufgabe, diese Situation ca. zwei Stunden lang mit den im Projekt entwickelten Hilfsmitteln zu bewältigen bis eine Übergabe an eintreffende Notärzte erfolgen konnte. Die Auswertung wird zeigen, wie gut die neu entwickelten Projektergebnisse für den Einsatz in der Praxis nutzbar sind und wo sie noch verbessert werden können. Gleichzeitig bot die Übung dem seemännischen Personal auch die Möglichkeit, die Bewältigung eines solchen Vorfalls auf See durchzuspielen, gedanklich vorzudenken und gegebenenfalls entsprechende Vorkehrungen an Bord zu treffen, um in einem Ernstfall noch besser vorbereitet zu sein.

Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit Reedereien, Hafenämtern sowie Rettungs- und Einsatzorganisationen durchgeführt. Die fertigen Ergebnisse sollen zeitnah umgesetzt, bzw. allen relevanten Akteuren in Form von Handlungsempfehlungen sowie Schulungsangeboten zur Verfügung gestellt werden.

Verbundkoordination

Dr. Dana Meißner, Leiterin Forschung und Entwicklung, Institut für Sicherheitstechnik/Schiffssicherheit e.V., Friedrich-Barnewitz-Str.4c, 18119 Warnemünde,
E-Mail: d.meissner@schiffssicherheit.de, Tel. +49 381 77876-141

Weitere Informationen unter: <https://www.schiffssicherheit.de/forschung/aktuell/kompas>

[zurück](#)

5. Links

www.sifo.de – BMBF-Seite zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-informationsbrief.de – Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-securityresearchmap.de – Landkarte zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-nks.de – Nationale Kontaktstelle für die EU-Sicherheitsforschung

www.sifo-dialog.de – Fachdialog Sicherheitsforschung

[zurück](#)

Herausgeber:

VDI Technologiezentrum GmbH, VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf

E-Mail: vditz@vdi.de, Internet: <http://www.vditz.de>

Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Sascha Hermann

Amtsgericht Düsseldorf HRB 49295, USt.-ID: DE 813846179

Ansprechpartner:

Dr. Andreas Hoffknecht - Projektträger des BMBF - Programm "Forschung für die zivile Sicherheit"

Telefon: +49 211 6214-456, E-Mail: hoffknecht@vdi.de

Dr. Thorsten Fischer - Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung

Telefon: +49 211 6214-628, E-Mail: fischer_t@vdi.de

Der Informationsbrief wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) herausgegeben.

Hinweis gemäß § 33 des BDSG: Der Versand des Informationsbriefes erfolgt über eine Adressdatei, die mit Hilfe der automatisierten Datenverarbeitung geführt wird.

Falls Sie diesen Informationsbrief in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, klicken Sie bitte [hier](#).

Falls Sie diese Mail weitergeleitet bekommen haben und auch in Zukunft über Neuigkeiten zur zivilen Sicherheitsforschung informiert werden wollen, können Sie diesen Informationsbrief [hier](#) abonnieren.

